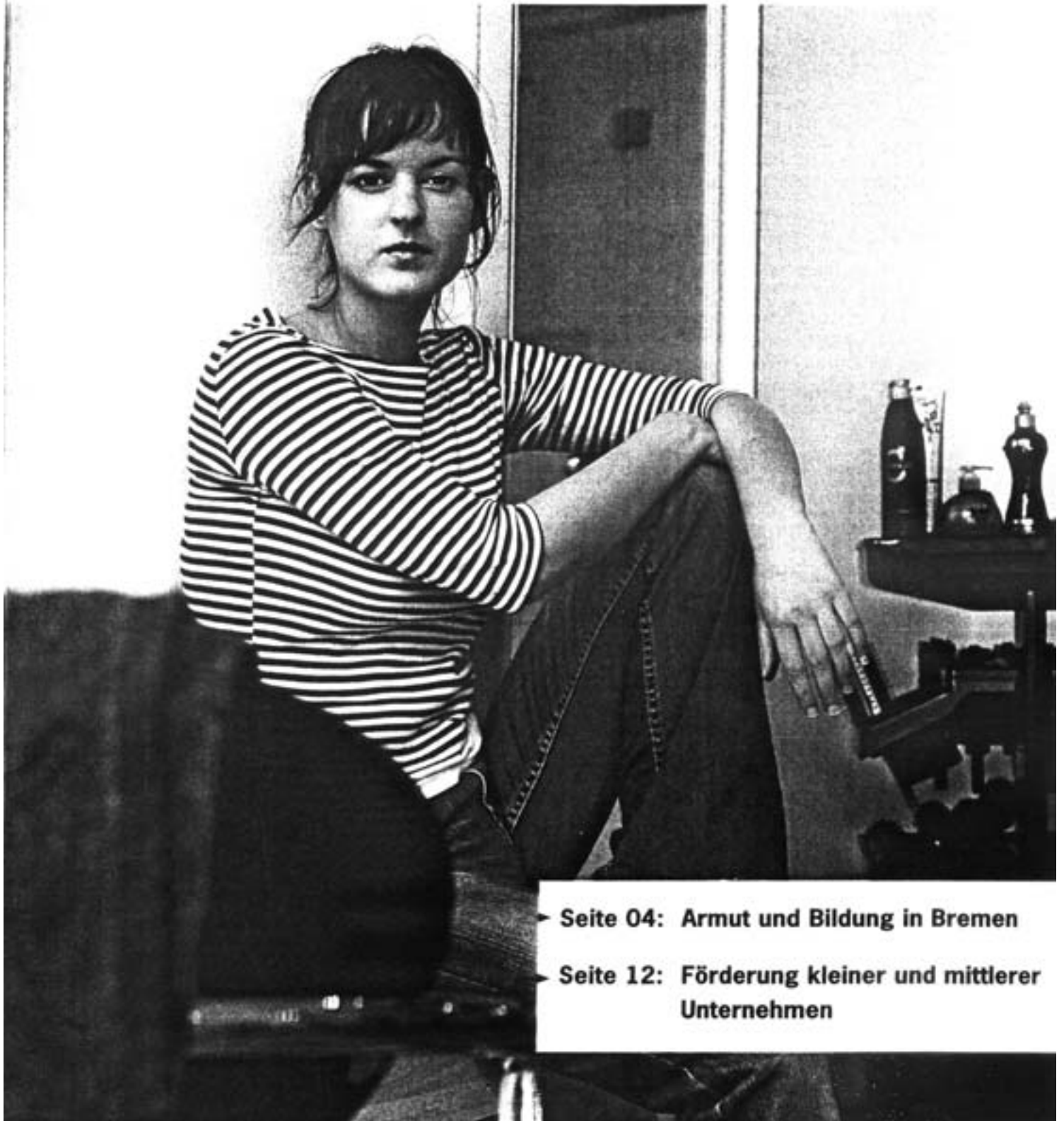


# BAM

**A** Nummer 08/05 \_ November 2005  
Arbeiterkammer  
Bremen

## Bremer Arbeitnehmer Magazin

Informationen für ArbeitnehmerInnen  
in Bremen und Bremerhaven



→ Seite 04: Armut und Bildung in Bremen

→ Seite 12: Förderung kleiner und mittlerer  
Unternehmen



**Nathalie Sander /**  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Betriebe im demografischen Wandel

## Alt werden im Betrieb

**Bremen liegt im Trend: Während die Lebenserwartung stetig wächst, nimmt die Bereitschaft Kinder in die Welt zu setzen kontinuierlich ab – unsere Gesellschaft altert. Allein im Land Bremen ist bereits jetzt mehr als ein Viertel der Menschen älter als 60 Jahre. Die Auswirkungen des demografischen Wandels bekommt auch die Arbeitswelt zu spüren. Doch wie gehen Betriebe damit um? In einer Veranstaltungsreihe hat die Arbeitnehmerkammer Bremen gute Praxisbeispiele vorgestellt, die zeigen, dass Altern und Arbeiten sich nicht ausschließen müssen.**

So hat auch der Logistikdienstleister **Hellmann Worldwide** in Bremen erkannt, dass es künftig nicht nur auf die jungen Qualifizierten im Betrieb ankommt. „In 15 Jahren werden rund 33 Prozent der Arbeitskräfte älter als 50 Jahre sein. Daraus ergibt sich die Frage, wie die MitarbeiterInnen dem Unternehmen Hellmann möglichst lange bei voller Arbeitsleistung erhalten bleiben können.“ Dieser nüchternen Ausgangslage folgten bald darauf erste Aktionen. So fanden die Beschäftigten nicht nur Werbeplakate an den Wänden, auf denen „Gesund Ernähren – Esst Obst“ zu lesen war. Auch Äpfel, Bananen und Orangen wurden in den Abteilungen verteilt, damit die KollegInnen die Winterzeit gut überstehen sollten. Neben der „Aktion Obst“ sorgte Hellmann aber auch für Grippeimpfungen und Vergünstigungen bei Fitnessangeboten. Auch ein Nichtraucherseminar ist in Planung.

Auch der Verein **Lebenshilfe Bremen**, der Angehörige von geistig Behinderten berät und Pflege-, Reise- und Förderangebote vorhält, bereitet sich auf zunehmend älter werdendes Personal vor. Zwar arbeiten in der Organisation überwiegend jüngere MitarbeiterInnen, dennoch rechnet die Lebenshilfe damit, dass sich der Anteil Älterer in den kommenden Jahren erhöht. Damit der Austausch und die Weitergabe von Fach- und Erfahrungswissen zwischen Jung und Alt künftig besser läuft, nimmt die Lebenshilfe an dem Projekt „Gemeinsames Lernen von älteren und jüngeren MitarbeiterInnen“ teil. Das Projekt hat zum Ziel, die Potenziale aller Mitarbeiter gleichermaßen auszuschöpfen und die Verständigung zwischen älterer und junger Generation im Betrieb zu verbessern. Dabei sollen die Lösungsvorschläge von den Beschäftigten selbst erstellt werden: Im Kreativcenter, im Forscherteam oder im Mentoring-Programm. Damit am Ende „statt Polarisierungen“ zwischen jungem und älterem Personal ein „gegenseitiger Wissenstransfer“ stattfindet.

### Info

#### Veröffentlichung

Die Informationen können in deutscher  
und englischer Sprache heruntergeladen  
werden unter: [www.nck.de](http://www.nck.de)  
Kontakt: [info@nck.de](mailto:info@nck.de)  
Telefon: +49 (0) 421 23 23 23  
Telefax: +49 (0) 421 23 23 23



Elke Heyduck /  
Öffentlichkeitsarbeit

Kammerempfang  
für Mitbestimmer und  
Mitbestimmerinnen

## Gute Arbeit mitgestalten

Entlassungen vermeiden, Sozialpläne aufstellen, Outsourcing verhindern – so können ein paar „Ernstfälle“ im Leben eines Betriebsrates beziehungsweise einer Betriebsrätin aussehen. Erfreulicher und oft nicht weniger wichtig ist es, wenn Betriebs- oder Personalräte „gute Arbeit mitgestalten“. Und so lautete denn auch das Motto des diesjährigen Betriebs- und Personalräteempfangs der Arbeitnehmerkammer, zu dem Mitte Februar rund 120 Mitbestimmer und Mitbestimmerinnen erschienen.

„Gute Arbeit mitgestalten“, das heißt im Fall der Frauenbeauftragten der Bremerhavener Polizei, Heike Rensch, dass dort das Audit „Beruf und Familie“ durchgeführt wird. Innerhalb der nächsten Jahre sollen Arbeitsplätze und Arbeitszeiten bei den

Polizistinnen und Polizisten in der Seestadt familienbewusster gestaltet werden. Heike Rensch berichtete auf dem Empfang, dass der Impuls dazu vom Oberbürgermeister selbst kam, der auf einer Veranstaltung dafür warb, dass Privatbetriebe, aber auch Teile der Verwaltung sich auf diese Weise profilieren. Mittlerweile engagieren sich Abteilungsleitung und Personalräte und Frauenbeauftragte gleichermaßen für das Zertifikat. Natürlich ist ein Schichtarbeitsplatz per se nicht gerade familienfreundlich. Aber immerhin – so berichtete Heike Rensch – wird nun als erstes Ergebnis in den Schulferien ein Betreuungsdienst eingerichtet. Denn zwölf Wochen Schulferien bei maximal sechs Wochen Urlaub zu überbrücken, sind für die meisten Beschäftigten eine Herausforderung. Weitere familienfreundliche Verbesserungen sollen folgen, Heike Rensch wird sicher in der Arbeitnehmerkammer und andernorts davon berichten.

Eine große Gestaltungsaufgabe hat sich auch die Lebenshilfe e.V. vorgenommen. 1960 aus einer Elterninitiative entstanden, sind heute rund 450 Mitarbeiterinnen mit der Unterstützung, Begleitung und Pflege geistig Behinderter befasst. Lena Rolles-Timmreck und Günther Mensen haben auf dem Betriebs- und Personalräteempfang ein Projekt vorgestellt, mit dem die Lebenshilfe e.V. nun versuchen will, den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen älteren beziehungsweise „altgedienten“ und jüngeren beziehungsweise neu dazugekommenen Beschäftigten zu fördern. In Projektgruppen und Arbeitskreisen trafen sich die Mitarbeiterinnen und lernten viel über die Kompetenzen des beziehungsweise der jeweils anderen. Konkret herausgekommen sind Patenschaften von erfahrenen Kräften für diejenigen, die innerhalb eines sozialen Jahres bei der Lebenshilfe arbeiten. Als eine von vielen anderen Ideen berichteten die beiden Betriebsräte außerdem von den „Forscherteams“, in denen Ältere und Jüngere gemeinsam Probleme im eigenen Arbeitsbereich ermitteln und dann erforschen, wie in anderen Arbeitsfeldern damit umgegangen wird.

„Gute Arbeit mitgestalten“ – beide Beispiele setzten das Motto des Empfangs hervorragend ins Bild – und machten zugleich klar, wie wichtig die Arbeit von Betriebsräten – auch in „ruhigeren“ Zeiten – ist. ■

### Info

#### Betriebsratswahlen

Wie immer alle vier Jahre werden vom 1. März bis 31. Mai 2006 in den Unternehmen Betriebsräte gewählt. Der genaue Wahltermin ist gesetzlich festgelegt. Seit der Reform des Betriebsverfassungsgesetzes im Jahre 2001 ist die Betriebsratsgründung in Kleinbetrieben (unter 50 Beschäftigten) viel einfacher als früher. Ist der Betrieb größer, dann ist das Wahlverfahren aufwendiger, es können aber auch mehr Betriebsräte gewählt werden. Ab 200 Beschäftigten werden Betriebsräte von ihrer Arbeit freigestellt. Schon fünf Beschäftigte genügen, um in einem Unternehmen einen Betriebsrat zu wählen.